

>> Fotos (3): Honner



## ... sich auf morgen freuen

❖ Zukunft ermöglichen: Angelika und Klaus Honner unterstützen die Indische Dörfermission e. V. ❖

**Memmingen (mja).** Seit ihrer ersten Indienreise im Jahre 1996 fühlen sich Angelika und Klaus Honner von dem Land angesprochen. Wie die Faszination für die Kultur hat auch die Not der Menschen sie berührt. Deshalb ließen Honners Taten folgen und setzen sich mit viel Engagement für Indien und seine Menschen ein.

Verschiedene Hilfsprojekte wurden verglichen, bis sich das Ehepaar dafür entschied, „Die Indische Dörfermission e. V.“ zu unterstützen – denn beide wollten dort helfen, „wo die Not am größten ist.“ Die Indische Dörfermission e.V. ist ein christliches Missionswerk, das sich seit dem Jahre 1951 um bedürftige Menschen in den rückständigen Dörfern Indiens kümmert. Ziel ist es, ihnen ein selbstbestimmtes, unabhängiges Leben zu ermöglichen. Aus dieser Intension heraus sind die einzelnen Hilfsprojekte wie Missions- und Nähsschule, Waisenhaus, Witwenhilfe, Ka-

tastrophenhilfe, Kinderhilfe, medizinische Versorgung, Nahrungs- und Kleidungsverteilung entstanden. Ausbildung ist dabei eine der wichtigsten Aufgaben, denn in einem Land, in dem rund 30 Prozent der Einwohner weder lesen noch schreiben können und das andererseits ein Wirtschaftswachstum von fünf bis zehn Prozent vorweisen kann, wird Bildung zur Zukunft.

„Auch bei unserer mittlerweile sechsten Reise haben wir neue Eindrücke gesammelt“, so Honner, die als Vorsitzende des Vereins „Indische Dörfermission e. V.“ Ansprechpartnerin für Deutschland ist. Gemeinsam mit ihrem Mann hat sie sich intensiv mit den Problemen vor Ort beschäftigt. So sei deutlich, dass sich mit der positiven Wirtschaftsentwicklung

die Lebensumstände für die Armen verschlechtert haben.

Lebensmittel und Energie werden teurer, hinzu kommen Wasserknappheit, Luftverschmutzung, erhöhtes Verkehrsaufkommen, extreme Wetterverhältnisse und Krankheiten. Darüber hinaus steige die Inflationsrate schneller als das Einkommen, was wiederum vor allem die Armen trifft, „sie werden abgehängt.“ Die Zusammenhänge sind komplex, das Resultat aber genauso einfach wie erschreckend: Rund 42 Prozent der unter Fünfjährigen sind unterernährt.

Für das „Aufsteigen in die Mittelschicht mit Zukunftsperspektive“ komme man somit an einer guten Ausbildung nicht vorbei.

Besonders erfreulich ist deshalb die

Entwicklung der überkonfessionellen Missionsschule: Sie bietet rund 600 Schülern einen Platz zum „Lernen für eine gute Zukunft“. Zudem wurde sie mehrfach ausgezeichnet.

„Jede Not hat ihr eigenes Gesicht“: Um die Probleme anzupacken, bedarf es viel Mut. Durch den unermüdlichen Einsatz der Dörfermission werden die Lebensumstände verbessert, die Spenden werden gezielt eingesetzt. „Auf unseren Reisen zeigt sich, wie sich die Projekte entwickeln und wo weiterer Handlungsbedarf besteht“, so Honner. Ihr Engagement ist rein ehrenamtlich, die Freude und der Dank der Menschen vor Ort ist Lohn genug. „Es geht darum, ihnen Hoffnung und eine Lebensperspektive zu vermitteln.“

Weitere Infos sind unter [www.indischedoerfermission-ev.de](http://www.indischedoerfermission-ev.de) und bei Angelika Honner erhältlich. Durch Spenden auf das Konto der Indischen Dörfermission e. V. bei der Sparkasse Detmold, BLZ 47650130, Konto 46144440 kann die Arbeit des Vereins unterstützt werden.

